

# Vor Gericht

## Vor den Toren der Kasernen

Leopold H. kam am 7. März 1948 zufällig in das Haus der Familie B. in Lang-Enzersdorf. Er wurde eingeladen, am Abend behielt ihn die sechszehnjährige Tochter bei sich. Nach drei Tagen sagte sie ihm, es sei ihr schlecht, und nach zwei Monaten, sie sei schwanger. Friederike und ihre Mutter drängten auf Heirat. Am 23. Oktober war Hochzeit. Sechs Tage später kam das Kind, ein dreieinhalb Kilogramm schweres Siebenmonatskind. H. fiel noch immer nichts auf. Seine Freunde hänselten ihn, er verteidigte seine Frau. Dann begann sie abends auszuweichen. Nachbarn sahen, wie sie sich mit Russen herumtrieb. Als sie eines Abends spät nach Hause kam, das frierende Kind im Arm, stellte er sie zur Rede. Sie gab ihm sehr deutlich zu verstehen, daß ihn das Kind überhaupt nichts angehe. Kurz darauf erzählte ihm eine Bekannte seiner Frau, daß Friederike ihr damals im März anvertraut habe, es sei ihr jetzt gerade recht, daß sie noch einen Vater für das Kind gefunden habe. H. reichte die Scheidung ein. Er ließ sich untersuchen, ob er der Vater des Kindes sein könne. Ergebnis: medizinisch ausgeschlossen. Das Kind wurde für unehelich erklärt. Friederike H. beteuerte vor Gericht, das Kind könne nur von ihrem Mann sein.

Auch vor dem Schöffensatz Dr. Hanak (Staatsanwalt Dr. S a c h e r), vor dem sie sich nun wegen falscher Zeugenaussage zu verantworten hatte, blieb sie dabei, daß sie mit keinem anderen Mann zu tun gehabt habe. Der Richter verlas einen Jugendgerichtsakt über Friederike. Im Juni 1947 wurde die Sechszehnjährige verhaftet, nachdem sie zum drittenmal betrunken im Freien mit Russen in eindeutigen Situationen aufgegriffen worden war. Die Erhebungen ergaben, daß Mutter und Tochter nachts Gelage mit den Soldaten feierten. Die Mutter kassierte das Geld, das Friederike von den Männern bekam. Der Jugendrichter war über die Schamlosigkeit und Abgiertheit der Sechszehnjährigen so verblüfft, daß er die Verhandlung vertagte, um das Mädchen von einem Psychiater untersuchen zu lassen. Das Urteil des Psychiaters bestätigte nur seinen Eindruck: sittlich total verwahrlost. Friederike wurde wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit und wegen Geheimprostitution zu einem Monat Arrest verurteilt. Friederike, die noch sehr hübsch, eher mit einundzwanzig Jahren schon sehr verlobt aussieht, hat zwei Kinder im Alter von vier und anderthalb Jahren. Die Ehe ist geschieden. Ein Lebensgefährtis ist ihr inzwischen schon wieder davongelaufen. Sie stritt die Verhältnisse mit den Soldaten nicht ab, blieb aber weifer dabei, daß nur ihr gewesener Mann der Vater des Kindes sein könne. Sie wurde zu vier Monaten Kerker verurteilt.

## Der Rennstallbesitzer Dr. Tonelles verurteilt

Im Sommer dieses Jahres sprach der Schöffensatz Dr. Ne u z l e r den Rennstallbesitzer René Dr. Alois Dr. Tonelles in einem Punkt von der Anklage wegen Vergehens gegen das Devisengesetz frei. Nun wurde der Prozeß beendet. Dr. Tonelles hatte mit zwei griechischen Klienten ein Pauschalhonorar von 2500 Dollar vereinbart. 600 Dollar beziehungsweise den Gegenwert in Schillingen soll Dr. Tonelles in Wien erhalten haben. 1900 Dollar ließ er sich von seinen Klienten an eine Züricher Bank auf das Konto eines seiner Schwiegerväter überweisen. Den Empfang der 1900 Dollar hat er nicht der Nationalbank angezeigt. Dr. Tonelles behauptete, die 1900 Dollar hätten mit dem Anwaltshonorar nichts zu tun. Sie seien ein Darlehen seines Klienten an ihn gewesen. Er habe den Dolmetscher zur Rettung seiner beiden Schwiegerväter in Jugoslawien gebraucht, die aus politischen Gründen in Not und Gefahr geraten seien. Er habe die Nationalbank deshalb nicht von dem Dollarkonto verständigt, um seine Verwandten auf keinen Fall zu gefährden. Er habe zugesagt aus unwillkürlicher Zwang gehandelt. Dr. Tonelles wurde wegen Vergehens gegen das Devisengesetz durch Nichtanmeldung von 1900 Dollar schuldig gesprochen und zu sechs Wochen strengen Arrestes bedingt und zu 50.000 Schilling Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe wurde unbedingt ausgesprochen.

## Einbruch unter einem „Pechstern“

Am 27. Mai, vor Mitternacht, hörte ein Polizist bei seinem Kontrollgang aus einem Juwelieregeschäft in Währing Geräusche. Er drang mit zwei telephonisch herbeigerufenen Kollegen in ein vierter Polizist bewachte die Straße — durch ein Kaffeehaus in den Hausflur ein. Die Geräusche kamen aus einer Werkstätte. Die Polizisten drückten die Tür ein und forderten mit schuberechten Pistolen die Einbrecher auf, herauszukommen. Drinnen standen der 40jährige Josef S c h u s t e r und der 53jährige Rudolf G r o ß mit erhobenen Händen, neben ihnen lag modernes Einbruchswerkzeug. Die beiden waren eben dabei gewesen, die Ziegelwand zum Juwelierladen zu durchbrechen. Schuster und Groß sind zwei berüchtigte Einbrecher, denen niemals etwas nach-

gewiesen werden kann, außer sie werden auf frischer Tat ertappt. Schuster ist dreizehnmal, Groß zehnmal vorbestraft. Die Strafkarte des 64jährigen Rudolf Müller, der jetzt mit ihnen vor dem Schöffensatz Dr. Piska (Staatsanwalt Dr. T i n k l) stand, weist ebenfalls dreizehn Vorstrafen auf. Schuster und Müller sind in eine Polizeidienstlosfälschung aus dem Jahre 1947 verwickelt. Damals wurden in Mariahilf von Einbrechern Pelze im Werte von 112.000 Schilling erbeutet. Die Einbrecher wurden bereits zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Müller, seit Jahren wohlbestallter Fuhrwerker, führte den Transport der gestohlenen Pelze von einem Diebsteiger in sein Magazin durch, von wo sie der Käufer abholte. Schuster, damals ebenfalls Fuhrwerker, spielte dabei eine Vermittlerrolle. Müller und

Schuster leugneten, daß sie von der diebischen Herkunft der Pelze gewußt hätten. — Verurteilt wurden sie zu drei Jahren Gefängnis. Schuster soll man ihnen das glauben! Schuster und Groß, zwei alte Bekannte aus Stein, schilderten, daß sie sich im Mai nach zwanzig Jahren ganz zufällig getroffen hätten. Da sie beide in Not waren, hätten sie halt „etwas gesucht“. Als Schuster durchs Schlüsselloch im Gang die Polizisten sah, sagte er: „Mir nun überlassen“. Als der Vorsitzende die Strafkarte Groß' verlas, erklärte dieser: I bin unter einem Pechstern geboren! Schuster wurde zu zwei Jahren, Groß zu fünfzehn Monaten und Müller zu sechs Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Schuster und Müller meldeten die Nichtligkeitsbeschwerden an.

# Hände weg vom Wald- und Wiesengürtel!

## Bürgermeister Jonas zu einem aktuellen Wiener Problem

Bürgermeister Jonas nahm Samstag aus Anlaß weiterer Wohnbauöffnungen auch zum Problem des Wiener Wald- und Wiesengürtels Stellung. Er führte dabei aus: Alle unsere Wohnbauten tragen dazu bei, die noch immer stark fühlbare Wohnungsnot Schritt für Schritt zu überwinden. Sie führen aber auch sonst zu einer sozialen Verbesserung unserer großstädtischen Wohnverhältnisse, weil alle diese abertausend Wohnungen auch licht und luftig gebaut und in eine freundliche Umgebung gestellt werden. Sie werden zudem immer moderner ausgestaltet und unterscheiden sich auch dadurch wesentlich von den Wohnungen in den trostlosen Zinskasernen der Spekulationszeit. Die Wohnungen der Gemeinde wollen nicht nur Obdach, sondern

### wirkliche Heime sein!

Städtebaulich leiden wir unter Fehlern und Unterlassungssünden der sogenannten Grünzeit, in der Wien die Bastionen und Linienwälle sprengte und in raschem Tempo zu einem blühenden Meer von Häusern anwuchs. Nur wenige Grünanlagen ragen wie kleine Inseln aus diesem freudlosen Häusermeer, so daß nun die Parkanlagen und Gärten sporadisch in die Wohnviertel eingestreut liegen, statt daß die Wohnhäuser von Parkanlagen und Gärten umschlossen wären. Deshalb kann die Bedeutung, die

### der Wald- und Wiesengürtel

für die Gesundheit und die Erholung der Wiener besitzt, nicht eindringlich genug unterstrichen werden. Er muß uns allen als ein besonders kostbares gemeinsames Gut erhalten bleiben und darum vor jeder Verbauung oder sonstigen Schmälerung geschützt werden.

Es wäre geradezu ein Verrat an dieser Stadt und ein Verbrechen an unseren Mitbürgern, wenn wir laiden würden, daß irgendwo das Bauverbot für dieses Schutzgebiet verliert. Der Wald- und Wiesengürtel erstreckt sich nicht nur an den Hängen des Wienerwaldes, wie irrtümlich häufig angenommen wird; er zieht sich im großen Bogen fast um die ganze Stadt. Er soll noch verbessert werden. Am Südrand Wiens hat die Gemeindeverwaltung mit hohen Kosten schon die Bepflanzung und Aufforstung begonnen. Diese Arbeit wird noch Jahre in Anspruch nehmen.

Leider ist seit 1945 das Gebiet des Wald- und Wiesengürtels durch 450 unerlaubte Bauführungen kräftig angegriffen worden, eine böse Erscheinung der Nachkriegszeit. Von jetzt an heißt es aber: Halt!

Ich will mit aller Deutlichkeit sagen, daß das Bauverbot in diesem Schutzgebiet auf das strengste angewendet wird. Wir werden den kostbaren Wald- und Wiesengürtel für ganz Wien verteidigen. Da gilt der einzig richtige Grundsatz, daß über den Sommerwünschen einzelner das weitaus höhere Interesse der Gesamtheit steht.

Es ist besser, der Wald- und Wiesengürtel ist ein einziger großer Garten für alle Wiener, als daß er zerrissen wird in lauter kleine Gärten für einige tausend!

Ich appelliere demnach an alle Wiener, es zu verstehen, wenn einmal härtere Maßnahmen gegen solche „Inselwege“ angewendet werden müßten, die das Gesamtinteresse und die geltenden Baugesetze verletzen. Und ich glaube, der Zustimmung der Wiener gewiß zu sein, wenn ich im Interesse unseres Gemeinwesens nachdrücklich sage: Hände weg vom Wald- und Wiesengürtel!

# Aus Scheu vor dem Dienstplatz auf die Schienen

## Durch einige Ohrfeigen zur Verzwelfungstat getrieben

Freitag sah ein Bauer auf dem Bahnkörper zwischen Pitten und Seebenstein eine zerstückelte Leiche liegen. Die Tote war, wie berichtet, die 15jährige Landarbeiterin Aloisia Seidinger aus Pitten. Sie war von einem Elend, der nach 8 Uhr diese Stelle passiert, überfahren worden. Nun haben die Erhebungen der Gendarmerie ergeben, daß das Mädchen keinem Unfall zum Opfer gefallen ist, sondern sich das Leben genommen hat.

### Nach dem Geburtstag davongelaufen

Aloisia arbeitet seit einigen Monaten bei einem Bauern in Pitten, nicht weit vom Haus ihrer Eltern. Ihre Dienstgeber sagen, sie hätten das Mädchen immer gut behandelt und einige Nachbarn bestätigen dies. Die Dienstgeber stellen dem Mädchen auch das beste Zeugnis aus und sagen, sie sei immer brav und fleißig gewesen. Nach dem Geburtstag von Donnerstag auf Freitag verbrachte hat, wieg man nicht.

Sonntag früh — Aloisia hatte Samstag ihren fünfzehnten Geburtstag — ging sie nach dem Frühstück aus dem Haus und kam nicht mehr zurück. Wie man später feststellte, fuhr sie zu Verwandten nach Wiener-Neustadt. Dienstag kam sie zu einer Freundin nach Pitten und bat sie, bei ihr übernachten zu dürfen. Dies erfuhr die Mutter des Mädchens.

Sie kam abends in die Wohnung der Freundin, machte ihrer Tochter bittere Vorwürfe und gab ihr einige Ohrfeigen. Aloisia lief weinend in die Nacht hinaus und wurde seither nicht mehr gesehen. Wo sie die Nächte von Mittwoch auf Donnerstag und von Donnerstag auf Freitag verbrachte hat, weiß man nicht. Der Zusammenhang zwischen der angeblich guten Behandlung auf dem Dienstplatz, den mütterlichen Ohrfeigen und der Verzwelfungstat des jungen Mädchens — eines halben Kindes — ist wohl offenkundig.

### Weil sie nicht zur Bühne konnte

Freitag mittag bemerkte die Dienstgeberin der 18jährigen Hausgehilfin Grete N. in der Fichtnergasse in Hietzing, daß das Mädchen beim Gehen schwankte. Sie stellte Grete zur Rede und diese gestand ihr, sie habe vor einer Weile zehn Schlaftabletten geschluckt, um sich das Leben zu nehmen. „Muß ich jetzt wirklich sterben?“ fragte sie, dann schloß sie auf dem Diwan ein. Die Dienstgeberin holte einen Arzt und verständigte die Polizei. Grete wurde mit einer Schlafmittelvergiftung in das Länzer Spital gebracht. Sie gab an, sie sei so verzweifelt gewesen, weil sie zum Theater

wollte und keine Möglichkeit dazu sah. Außerdem sollte sie ihren Arbeitsplatz verlieren, weil ihre Dienstgeberin mit ihr nicht zufrieden war. Bekannte des Mädchens gaben an, Grete habe schon immer versüßigte und phantastische Ideen gehabt. Das Mädchen wird in die Psychiatrische Klinik gebracht werden.

### Alkohol, Schlafmittel und Feuer

Freitag drang aus der Wohnung des 24jährigen Volksschullehrers Johann G. in Langegg in der Steiermark Rauch. Gendarmen schlugen die Tür ein und fanden einige Möbelfstücke in Flammen. G. lag benommen in seinem Bett. Als er die Beamten sah, begann er zu toben, dann wurde er ohnmächtig. Er gab später an, er habe sich, weil er in eine junge, verheiratete Frau hoffnungslos verliebt sei, das Leben nehmen wollen. Zuerst trat er sich in einen Wirtshaus-Mut an, dann Schlaftabletten und zündete seine Wohnung an. G. wurde in die Grazer Psychiatrische Klinik gebracht.

## Trüb und Niederschläge

Die ganze vorige Woche hielt der wechselhafte Witterungscharakter weiter an. Der Kaltluftstrom wurde in den Ostalpen nur um die Mitte der Woche kurz unterbrochen, als vorübergehend wärmere Luftmassen aus dem Mittelmeergebiet in die Alpen überfuhren. Durch Föhn verstärkt, stiegen auf der Alpennordseite die Temperaturen bis gegen 20 Grad. Ein neuerlicher Einbruch atlantischer Kaltluftmassen ließ sie jedoch in der Nacht von Donnerstag auf Freitag auf die Werte um 10 Grad zurückgehen.

Dieser neuerliche Kaltlufteinbruch erreichte Samstag seinen Höhepunkt und brachte vorübergehend wieder regnerisches Wetter. Dabei sind in den Alpen Schneefälle bis in Höhen um 1500 Meter aufgetreten.

Das unbeständige Wetter wird auch in den kommenden Tagen bestehenbleiben, da eine Reihe Störungen vom Atlantik her gegen das Festland zieht, deren erste bereits am Montag neuerliche Eintrübungen und Niederschläge bringen wird. Dr. J o h n

Die Fortbildungsschule für Hausgehilfen nimmt für den ersten Jahrgang noch Schülerinnen auf. Unterricht in allen Fächern der hauswirtschaftlichen Arbeit, einschließl. Nähen und Kochen. Unterricht zweimal wöchentlich, Dienstag und Donnerstag von 18.30 bis 19.30 Uhr. Anmeldungen zu diesen Zeiten 15, Hütteldorfer Straße 7, 4. Stock, Tür 28.

# Aus aller Welt

## Brüssels neue Attraktion

Der neubebaute Brüsseler Hauptbahnhof und der unter der Stadt gebaute Tunnel, durch den die belgische West- und Nordbahn mit der Süd- und Ostbahn zu einem geschlossenen Netz verbunden werden, wurde Samstag dem Verkehr übergeben. Der König schritt durch die Eingänge des modernen Gebäudes, die keine Türen, sondern Warmluftvorhänge haben, durchschnitt das Band an der Fahrkartkontrolle und trat im Sonderzug, der erst um fünf Minuten währende Fahrt unter der Stadt hindurch zum Südbahnhof an. An dem Projekt, zu dem noch zwei umgebaute und zwei neubebaute Stationen gehören, ist sechzehn Jahre lang und mit einem Aufwand von etwa drei Milliarden Francs (etwa 1500 Millionen Schilling) gearbeitet worden. Seit einiger Zeit wird im Auftrag der belgischen Luftverkehrsgesellschaft außerdem an einem neuen städtischen Flughafenbahnhof für Brüssel gebaut, der bis 1955 fertiggestellt sein soll. Er wird eine Landeplattform für Hubschrauber haben und gleichfalls vom neuen Hauptbahnhof aus direkt zu erreichen sein.

## Einheit der Welt — auf dem Teppich

Die Vereinten Nationen haben den Entwurf des Antwerpener Künstlers Peter Coifs für einen der größten Gobeline der Welt, der in der Eingangshalle des Hauses der Generalversammlung in New York eine Wand zieren soll, angenommen. Der Gobelin, der rund vierzehn Meter lang und neun Meter breit und ein Geschenk der belgischen Regierung ist, zeigt in allegorischer Form die Geschichte der Brüderlichkeit und den Kampf um die Einheit der Welt.

## Mit Elektrizität auf Fischfang

Das Institut für Küsten- und Binnenfischerei der Bundeslehranstalt für Fischfang in Hamburg hat ein neuartiges Boot in Betrieb genommen, das mit elektrischen Einrichtungen für den Fischfang ausgerüstet ist. Da der Fering erfahrungsgemäß kleinräumig und sehr unregelmäßig auszuweichen mit Kuttern bisher nur dann erfolgreich, wenn zwei Fahrzeuge ein größeres Netz gemeinsam schleppen. Beim sogenannten Elektrofang sollen nun die Fische durch elektrische Stromblitze betäubt werden, damit sie auch von einzelnen Kuttern gefangen werden können.

## Kunststoffmatrizen für Autos

Die amerikanischen Chrysler-Werke verwenden seit kurzem zur Herstellung der Karosserieteile von Dodge-Lastwagen Preformmatrizen aus Plastik, statt wie bisher aus hochwertigen Stahllegierungen. Dies ist das erstmalig, daß Plastikmatrizen für Autokarosserien verwendet werden. In der Flugzeugindustrie werden seit mehreren Jahren Kunststoffmatrizen für das Pressen von Flugzeugteilen aus Aluminium oder rostfreiem Stahl benutzt. Die Plastikmatrize der Chrysler-Werke wurde in weniger als drei Wochen hergestellt und wiegt etwa siebenhundert Kilogramm. Eine gleiche Stahlmatrize wiegt 2700 Kilogramm.

# Es wird bekanntgegeben

## Der Arlbergexpress mit dritter Klasse

In den von heute an im Arlbergexpress zwischen Wien-Salzburg fahrenden Wagen dritter Klasse sind nun Fahrausweise zum gewöhnlichen Preis, Wochenstreckenkarten und Monatsstreckenkarten, Gebietskarten aller Art, Rundreisefahrtscheine und Fahrausweise zum Besuch internationaler Messen, gültig. Für Fahrausweise dieser Art sind bei Benutzung der dritten Klasse ab Wien-Siebnahnhof Platzkarten erforderlich.

## Freiwilliger Taxiturmus in Wien

Die Wiener Taxiturmänner haben in einer Fachgruppenversammlung eines freiwilligen Fahrturmus beschlossen. Die Fachgruppe ersucht die Taxiturmänner, sich von morgen Montag, 8. Uhr, an, bei einschließl. Dienstag, 7. u. 10. Uhr, die realistischen Turnuszeiten in der Fachgruppenkanzlei, 4. Kärntner Ring 8, abzuholen. Die Turnuszeiten beginnen Mittwoch, 8. d.

Das Landwirtschaftsministerium, das bisher in drei verschiedenen Wiener Bezirken untergebracht war, ist mit allen Abteilungen in das Regierungsgebäude, 1. Stubenring 1, Telefon U 10-5-99, übersiedelt. Der Dienstbetrieb ist wieder voll im Gange.

Betriebschluss Autobus Grinzing-Kahlenberg. Von morgen an fährt auf der Autobuslinie 21 Grinzing-Cobenzl-Kahlenberg bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.30 Uhr.

Kindertransport. Die Kinder, die am 10. September in das Kindererholungsheim Lehenhof gebracht wurden, kommen Dienstag, 7. d., in Wien an. (Ankunftszeit)

Der zweite Präsident des Nationalrats, Johann Böhm, hält morgen Montag keine Sprechstunde ab.

Klebekurse für Schuhmacher. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederrhein beabachtet Klebekurse für Schuhmacher in der neuerrichteten Musterwerkstätte für Schuhmacher in Schrems durchzuführen. Der erste Kurs für Ago- und Latex- (Gummil-) Klebung bei Neuanfertigungen und Reparaturen ist wie folgt geplant: 10. bis 14. November, Montag bis Freitag, Dauer 40 Stunden, Kursbeitrag 128 Schilling einschließl. Zeugnispfand. Anmeldungen Wien, Kärntner Ring 8, Telefon U 23-5-50, Klappe 176, bis 23. Oktober.

Verkehrsregelung beim Wachauer Weinlesefest in Spitz. Besucher, die heute mit Autos oder Motorrädern zum Weinlesefest in Spitz an der Donau kommen, sind gebeten, rechtzeitig ab vor 13.30 Uhr, in Spitz einzutreffen, da wegen der kläglichen Abwicklung des großen Festzuges von 14 Uhr an die Fahrzeuge am Ortsparkplatz anhalten werden müssen. Für Fahrzeuge, die vom rechten Donauufer kommen, sieht die Rollfahr-Ansardorf-Spitz-Offen-

## Das Angebot der Woche

Heizen-Winterster in 12 Größen, aus leinen Wollstoffen (Vleuer, Double, Cromby, spalten oder einseitig, geschliffen oder glatt) besonders gefällige Facetten 5.000,- bis 13.250,-

STOBER ROUSEK HILFERT  
Stoßberg 14, Favoritenstr. 124, Mariahilfer Str. 178